

An das
Stadtplanungsamt Düsseldorf

Brinckmannstr. 5
40225 Düsseldorf



Düsseldorf, 16.7.2016

**Stellungnahme D.Port/Reisholzer Hafen
Flächennutzungsplanänderung Nr. 185
Bebauungsplan Nr. 9/013**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihrer Veranstaltung den Namen „Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung“ zu geben, ist ein schlechter Witz.

NDH, IVV und die Fachverwaltung waren mit dem „Verkehrsgutachten“ 2 Jahre überfällig. Jetzt sollen sich die Bürger innerhalb von 5 Tagen (4.-8.7.) informieren, in der Bürgerversammlung am 6.7. informiert diskutieren und gerade noch bis zum 21.7. schriftlich Stellung nehmen.

Dann ist auch noch der in Ihrer Broschüre unter „Mitwirkungsmöglichkeiten“ angegebene Internetlink falsch.

Ihr Planungsziel Containerterminal Hafen Reisholz verstößt gegen europäisches und deutsches Recht (Wasserrahmen- und FFH-Richtlinien, Bundesnaturschutz- und Bundesimmissionsschutzgesetz), aber auch gegen den Beschluss der im Stadtrat tonangebenden Ampelkoalition zum Hafen Reisholz: „Reduzierung der Verkehrsbelastung im Düsseldorfer Süden. Kein überregionaler HUB, der neue Verkehrsströme erzeugt“.

Die Behauptung, bei „Entlastung der umgebenden Straßeninfrastruktur“ sei eine „Verdichtung nur im direkten Umfeld des Hafens im industriell und gewerblich genutzten Umfeld“ gegeben, ist nachweislich falsch: Die Menschen in den Wohnhäusern Am Trippelsberg, Karweg und an der Reisholzer Werftstraße können sich jetzt schon auf über 1200 LKW pro Tag, 40 Containergüterzüge von 350 Meter Länge, Impulslärm durch Stapelarbeit, Luftverschmutzung durch Feinstaub und Stickoxide rund um die Uhr bei Flutlicht einrichten.

Die Kreuzung Reisholzer Werftstraße/Bonner Straße/Münchener Straße/Niederheider Straße ist in der jetzt vorliegenden Fassung des „Gutachtens“ in ihrer Brisanz verschwiegen. Hier kreuzen die Eisenbahnschienen aus dem Hafen die U-Bahngleise und die Bonner Straße, hier fahren die LKWs im Hafen- und sonstigen Gewerbebetrieb, hier biegen die Fahrzeuge von der Münchener Straße ab. Hier fahren über die Niederheider Straße die LKWs Reisholz an, hier soll auch der geplante Radschnellweg von Langenfeld nach Neuss kreuzen.

Wenn hier dann ca. 40 mal 350 lange Containergüterzüge unter der Münchener Straße über die Bonner Straße kriechen, ist der Verkehrskollaps vorprogrammiert. Gerade hier sind auch die erforderlichen Abstandsflächen zu den Wohnhäusern Bonner Straße an der Kreuzung nicht eingehalten.

Unsere Naturschutz- und FFH-Gebiete, die Jücht, der Zonser Grind, der Schlosspark Benrath, die Urdenbacher Kämpfe, der Rhein selbst werden leiden. Die Wohnqualität in Himmelgeist, Itter, Holthausen, Benrath wird sinken. Die Immobilienwerte werden in den Keller gehen, nicht nur in den Himmelgeister Neubaugebieten, sondern auch von der Schönen Aussicht über das Diepental bis zum Benrather Schlossufer.

Das zur Überplanung vorgesehene Grundstück selbst ist ungeeignet- schadstoffbelastet von Shell und RWE, tektonisch instabil durch Schlackeaufschüttung. Wahrscheinlich muss auch wegen Bombenangriffen im 2. Weltkrieg der Kampfmittelräumdienst ran. Es gibt im Prallhang kein Hafenbecken! Bei Unfällen gelangen Schadstoffe, Gefahrgüter direkt ohne Sperrmöglichkeit über den Strom flussabwärts- ins Zentrum von Düsseldorf.

Arbeitsplätze im computergesteuerten Logistikkreuz sind Mangelware. Bei einer vernünftigen Alternativplanung wären im Gewerbebereich erheblich mehr Arbeitsplätze möglich, wie z.B. im „SEGRO-Park“.

Die Planungszielsetzung soll nach der Beschlussvorlage dem „Wasserstraßen-, Hafen- und Logistikkonzept des Landes NRW“ entsprechen.

Diese „Hochglanzbroschüre“ (so Dr. Keller am 6.7.) will auf S. 86 Hafen Reisholz „zu einer modernen Logistikkreuzscheibe“ mit einer „angestrebten Beteiligung durch die Seehäfen Rotterdam und Antwerpen“ machen. Die oben erwähnte Ampelkoalition im Stadtrat will aber doch genau das nicht!

Das IVV-„Gutachten“ ist zeitlich überholt und inhaltlich falsch. Statt zu prüfen, stützt es sich als Privatgutachten auf „Angaben des Auftraggebers“.

Es basiert auf dem längst als falsch nachgewiesenen PLANCO-Gutachten von 2012 und behauptet einen Containerbedarf der örtlichen Industrie, den es nicht gibt. Zu Recht fordert daher die Fraktion der Grünen in der Presseerklärung vom 14.6.2016 vorab „die Aufgabe, diese Bedarfe genau zu erheben. Die Untersuchung von 2012 reicht dafür nicht aus. Klar ist: Nur wenn der Ausbau wirklich von der heimischen Industrie gebraucht wird, darf er realisiert werden.“

Die Stadt Düsseldorf läuft Gefahr, Millionen Euro im Hafen Reisholz zu versenken. Köln-Gordorf, Transterminal Krefeld, Jade-Weserport sollten zu denken geben.

Eine Alternativplanung für das Gebiet muss her, z.B. Gewerbe, Gastronomie, Kunstszene bei behutsamem Hafenausbau.

Und wie wäre es mit Denkmalschutz für die alten Hafengebäude aus der Jahrhundertwende?

Mit freundlichen Grüßen

Ulla Wietz, Sprecherin der BI

Daniela Kamp-Beutgen, Sprecherin der BI

Georg Huff, Sprecher der BI

Hafenalarm!

Bürgerinitiative Reisholzer Hafen

www.hafenalarm.de